

# TRIPLE



Zeitschrift der Montanuniversität Leoben  
Ausgabe 2 | 2015



Märkte:  
Neues FFG Leitprojekt  
» Seite 9



Menschen:  
Neuer Professor  
» Seite 10



Montanuni:  
Großes Ehrenzeichen  
» Seite 11



# 175 JAHRE MONTAN- UNIVERSITÄT

Triple m geht an:



# DIE MONTANUNIVERSITÄT IM LICHT

Die Montanuniversität Leoben feiert 2015 ihr 175-jähriges Bestehen. Grund genug um sie gebührend zu feiern.  
*Bericht: Rektor Wilfried Eichlseder*

**D**ie Rolle, die den Universitäten bei der Weiterentwicklung und damit auch der Absicherung unseres Wohlstandes zukommt, kann durch folgende Hauptaufgaben beschrieben werden: Lehre, Forschung und Wissenstransfer.

Österreichs Forschungsstandort zeichnet sich dadurch aus, dass ein Großteil der Grundlagenforschung an den Universitäten stattfindet. Damit kommt gerade den Universitäten die Rolle des Wissensgenerators und Wissensvermittlers in der wissenschaftlichen Gemeinschaft, der Wirtschaft wie auch in der Gesellschaft zu. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen benötigen wir umfangreiche Forschung auf verschiedensten Gebieten, wie in der Technik, der Medizin, den Geistes- und Kulturwissenschaften usw.

## Historische Entwicklung

Das Wirken der Montanuniversität war von Anfang an geprägt durch Forschung, Lehre und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Ein wesentlicher Rohstofflieferant war der Erzberg, von dem sich sowohl nach Norden als auch nach Süden eisenverarbeitende Betriebe und Handelshäuser ansiedelten. Um den Veränderungen gerecht zu werden und um mit den Leistungssteigerungen durch die schnelle Entwicklung des Maschinen- und Verkehrswesens standzuhalten, wurde auf

Anregung von Erzherzog Johann durch die Kuratoren des im Jahre 1811 als technische Hohe Schule gegründeten Joanneums in Graz der Antrag auf Errichtung einer Lehrkanzel für Eisenhüttenkunde gestellt. Die Lehrkanzel wurde in Vordernberg, dem damals bedeutendsten Ort des alpenländischen Eisenwesens, eingerichtet. Am 4. November 1840 wurde die Lehranstalt



Erstes Bauholz für das Hauptgebäude wird geliefert (Aufnahme aus dem Jahr 1907)

© Stadtarhiv

offiziell eröffnet. Das Revolutionsjahr 1848 brachte eine wesentliche Änderung, da der Besuch der k. k. Bergakademie in Schemnitz in Oberungarn durch österreichische Studierende praktisch unmöglich wurde. Dies war auch der Anlass, die k. k. Montanlehranstalt von Vordernberg nach Leoben zu verlegen. Am 2. September 1861 erfolgte die Erhebung zur Bergakademie. Mit kaiserlicher Entschliebung vom 31. Juli 1904 wurde die Bergakademie in „Montanistische Hochschule“ umbenannt und es wurde ihr das Promotionsrecht verliehen. Seit 1975 heißt die Alma Mater Leobensis „Montanuniversität Leoben“.

## Neue Fachgebiete

Seit der 150-Jahr-Feier 1990, diesen Zeitraum wollen wir anlässlich der 175-Jahr-Feier näher betrachten, hat sich die Montanuniversität konsequent weiterentwickelt. Die Kernkompetenzen entlang der Wertschöpfungskette, die von der Rohstoffgewinnung und –aufbereitung über die Metallurgie, die Hochleistungswerkstoffe, das Prozess- und Produktengineering bis zur Umwelttechnik und Abfallwirtschaft reicht, wurden konsequent weiter ausgebaut und durch die Energietechnik und das Recycling ergänzt, sodass wir heute richtig von einem Wertschöp-



Hauptgebäude im Jahr 1965

© Stadtarhiv - Foto Fürst



# E DER VERGANGENHEIT

fungskreislauf als von einer Wertschöpfungskette sprechen können. Damit erfüllt die Montanuniversität einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen unserer Gesellschaft. Zur Bearbeitung der neuen Forschungsschwerpunkte und deren Abbildung in der Lehre wurden seit dem Studienjahr 1990/91 16 neue Institute bzw. Lehrstühle eingerichtet. Somit umfasst die Montanuniversität heute 42 Lehrstühle und vier Institute.

## Neue Studienrichtungen

Parallel zu den Forschungsgebieten wurde auch das Lehrangebot an der Montanuniversität ausgebaut. Gab es 1990 zehn Diplomstudien, von denen die meisten heute, wenn auch unter anderen Bezeichnungen oder eingegliedert in andere Studienrichtungen, weitergeführt werden, so sind in den vergangenen 25 Jahren die Studienrichtungen Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling (1992 eingeführt und 2014 in Industrielle Umweltschutz- und Verfahrenstechnik umbenannt), Angewandte Geowissenschaften (1997), Industrielogistik (2003), Industrielle Energietechnik (2009) und Recyclingtechnik (2014) dazugekommen.

Das Studienjahr 2003/04 brachte eine Änderung der Studienstruktur: Durch die europaweit angestrebte Umstellung auf das sogenannte Bologna-System wurden aus den Diplomstudien Bachelor- und Masterstudien, wobei die Masterstudien weiterhin mit dem Titel „Diplom-Ingenieur“ abschließen. Beibehalten wurde eine Einzigartigkeit der Leobener Studien: Alle Studierenden müssen eine verpflichtende mehrmonatige Praxis in einem oder mehreren einschlägigen Unternehmen absolvieren.

Studierten im Jahre 1990 etwa 1.700 Hörer an der Montanuniversität, so ist diese Zahl im Studienjahr 2014/15 auf knapp 4.000 Studierende angewachsen, wobei 2014/15 die Zahl an Studienanfängern mit 737 einen neuen Höchststand erreichte. Seit 1990 steigerte sich auch der Frauenanteil unter den Studierenden auf 24 Prozent. Gesteigert wurde zudem der Anteil an ausländischen Studierenden, dieser beträgt nun 16 Prozent, wobei die internationalen Studierenden aus knapp 80 Nationen kommen. Nicht unerheblich ist die hohe Zahl der Doktoratsstudierenden, die auch ein Ausdruck für die hohe Forschungsaktivität an der Montanuniversität ist: Im Studienjahr 2014/15 waren 304 Doktoratsstudierende inskribiert.

Seit dem Studienjahr 1997/98 werden auch Universitätslehrgänge, die zum Großteil berufsbegleitend absolviert werden, angeboten. Aktuell sind im Bereich der postgradualen Weiterbildung 16 Universitätslehrgänge eingerichtet, die meistens ergänzende Inhalte zu den Regelstudien bieten. Weiterbildung wird u. a. auch im Rahmen etablierter Konferenzen angeboten.

## Campuserweiterung

Zusätzlicher Raumbedarf für Wissenschaftler, neue Forschungseinrichtungen und gestiegene Hörerzahlen führten in den letzten 25 Jahren zu einer räumlichen Vergrößerung der Universität.

Das Peter-Tunner-Gebäude wurde 1990 eröffnet, seit 1988 sind das Technologietransferzentrum/Außeninstitut sowie eine Reihe von Lehrstühlen in der „Alten Kaserne“ in der Peter-Tunner-Straße untergebracht.

2006 wurde das alte Landesgericht zu einem Roh- und Werkstoffzentrum adaptiert, 2007 folgte der Neubau des Impulszentrums für Werkstoffe (IZW). Im Herbst

2009 wurde der general-sanierte Hörsaaltrakt mit dem Erzherzog-Johann-Auditorium wiedereröffnet. Im Frühjahr 2010 siedelte der Bereich Kunststofftechnik in das neue Zentrum für Kunststofftechnik Leoben, 2011 wurde das Impulszentrum für Rohstoffe (IZR) eröffnet. 2015 erfolgt der Spatenstich für das Zentrum am Berg, eine internationale Forschungsstätte für Tunnelbau und Rohstoffgewinnung. Noch im Jubiläumsjahr soll die Generalsanierung des Rabcewicz-Gebäudes beginnen.



Festakt zur 125-Jahr-Feier im Zeichensaal



### Enge Verbindung mit der Industrie

Die Montanuniversität Leoben ist seit jeher eng mit Industrie und Wirtschaft verbunden, was sich unter anderem in einem hohen Maß an Drittmitteln ausdrückt. Diese wurden in den letzten 25 Jahren um ein Vielfaches gesteigert und machen im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 etwa 35 Prozent des Gesamtbudgets aus. Zahlreiche Forschungsprojekte werden dadurch erst ermöglicht, was sich u. a. in den 557 durch Drittmittel finanzierten Personen ausdrückt (338,2 Vollzeitäquivalente, Stand 31.12.2014), bei einem Personalstand von 1.259 Mitarbeitern (789,2 Vollzeitäquivalente). Niederschlag findet die Zusammenarbeit mit der Industrie auch in den Comet-Zentren, an denen die Montanuniversität beteiligt ist, wie dem MCL, dem PCCL, dem K1-Met oder dem EvoLET.



Eine Akademische Feier im alten Auditorium Maximum

Eingebettet in die Universität sind auch zahlreiche Christian Doppler Labors: Seit 1990 wurden 21 CD-Labors eingerichtet, die häufig die Initialzündung für neue Forschungsbereiche an der Montanuniversität bildeten.

Massiv erhöht werden konnte die internationale Sichtbarkeit in den letzten Jahren: Insgesamt war die Montanuniversität Leoben seit 2004 an 76 EU-Projekten mit einem Gesamtvolumen von rund 17,5 Millionen Euro beteiligt. Davon sind 2015 14 Projekte mit einem Volumen in der Höhe von etwa sechs Millionen Euro im Laufen.

Die internationale Bedeutung wird auch durch ein im Jahre 2014 genehmigtes EU-Forschungszentrum, die Knowledge and Innovation Community (KIC) für Rohstoffe, unterstrichen, welches insgesamt 116 Forschungspartner in halb Europa zusammenbringt. Unterstützung für Spin-offs gibt es im Zentrum für Angewandte Technologie, dem ZAT, an dem die Montanuniversität neben der Stadt Leoben beteiligt ist.

Die Montanuniversität hat es sich zum Ziel gesetzt, Beiträge für die Entwicklung unserer Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten durch Bildung junger Menschen und exzellente wissenschaftliche Leistungen in den ihr angestammten Bereichen zu leisten. Damit soll die bestmögliche Vorbereitung zur Bewältigung von Aufgabenstellungen geschaffen werden, die sich heute schon abzeichnen oder die unerwartet auftauchen und für deren Bewältigung es noch keinen gängigen Lösungsweg gibt.

## DREI FRAGEN AN REKTOR WILFRIED EICHLSEDER

*Die Montanuniversität hat nicht nur den Ruf, anspruchsvoll zu sein, sondern an sich einen besonders guten Ruf die Qualität ihrer Absolventen betreffend. Worauf führen Sie dies zurück?*

Wir haben konsequent an unserem Profil festgehalten und es nicht mit anderen Fächern verwässert – das stiftet Identität. Andere vergleichbare Universitäten in Europa haben diesen Weg nicht beschritten, deshalb gibt es vom Ausbildungsportfolio nur mehr sehr wenige vergleichbare Universitäten wie etwa St. Petersburg oder die Colorado School of Mines.

*Welche Rolle spielt die Internationalität für die Montanuniversität?*

Wir haben derzeit Studierende aus 78 Nationen – das ist für eine relativ kleine Universität mehr als beachtlich. Dazu gibt es „Double-Degree-Programme“ beispielsweise mit der Ecole des Mines in Paris oder der Colorado School of Mines – hier erwerben die Studierenden zwei Diplome. Weiters gibt es sogenannte Joint Degrees, also gemeinsame Abschlüsse mit Freiberg und St. Petersburg. Diese Programme wollen wir in Richtung China und Brasilien erweitern. Aber auch postgradual gibt es hervorragende internationale Kooperationen wie den „International Mining Engineer“, bei dem sechs Universitäten aus der ganzen Welt kooperieren und der Abschluss in Leoben erfolgt.

*Wohin geht die Reise?*

Aufgrund der erfreulichen Steigerungen bei den Hörerzahlen brauchen wir dringend mehr Platz und auch mehr Lehrende – ein Hörsaalzentrum und ein neues Technikum sind dringend notwendig. Auch drei große Forschungsprojekte beschäftigen uns: erstens das „Zentrum am Berg“ (ZaB) – als eines der größten Tunnelforschungszentren der Welt am steirischen Erzberg. Zweitens wurden wir als erste und einzige österreichische Universität zum Koordinationszentrum für Südosteuropa für das EU-Forschungskonsortium zum Thema Rohstoffe, und drittens die „International Petroleum Academy“ (IPA), die von der OMV gesponsert wird, und in der Rahmen wir in der Lehre ganz neue Wege gehen.



# JUBILÄUMSVERANSTALTUNGEN

Die Eisen- und Stahlmetallurgie feierte ihr 175-jähriges Bestehen, die Fotoausstellung „Ein Streifzug durch 175 Jahre Montanuniversität Leoben“ wurde eröffnet.

## „175 Jahre Eisen- und Stahlmetallurgie“, 14. April 2015

Ein großes Jubiläum feierte der Lehrstuhl für Eisen- und Stahlmetallurgie der Montanuniversität Leoben. Mit der durch Erzherzog Johann erfolgten Gründung der Steiermärkisch-Ständischen Montanlehranstalt in Vordernberg im Jahre 1840 und der Aufnahme des Lehrbetriebs mit Peter Tunner als Professor für Berg- und Hüttenkunde wurde der Grundstein einer langen Erfolgsgeschichte der Eisenhüttenkunde in Leoben gelegt.

Um dem 175-Jahr-Jubiläum einen ehrwürdigen Rahmen zu geben, veranstaltete der Lehrstuhl für Eisen- und Stahlmetallurgie ein eintägiges Symposium. Rektor Wilfried Eichlseder und der Leobener Bürgermeister Kurt Wallner eröffneten die Feier und begrüßten die rund 100 geladenen Gäste. Es folgten spannende Vorträge über die Metallurgie im 19. und 20. Jahrhundert sowie ein Streifzug durch aktuelle Forschungsthemen des Lehrstuhls für Eisen- und Stahlmetallurgie.

## Fotoausstellung „Ein Streifzug durch 175 Jahre Montanuniversität Leoben“, 28. April 2015



Foto Freisinger

Kurator Dr. Christian Hasenhüttl führte Rektor Wilfried Eichlseder, Landesrätin Dr. Bettina Vollath und Landesrat Johann Seitinger (von links) durch die Ausstellung.

Die Ausstellung präsentiert sich in den viel benutzten Verbindungsgang zwischen altem Universitätsgebäude und neuem Hörsaaltrakt. Kurator

Dr. Christian Hasenhüttl, Leiter der Universitätsbibliothek, erläuterte bei der Eröffnung, dass entlang der einen Gangseite die gesamte Geschichte in Schlaglichtern dargestellt wird. Über die Bildfelder ist ein Zeitband gelegt, das die institutionsprägenden Ereignisse markiert. Auf der gegenüberliegenden Seite werden die letzten 25 Jahre nochmals fokussiert gezeigt.



Foto Freisinger

Die Teilnehmer der Feierlichkeiten zu „175 Jahre Eisen- und Stahlmetallurgie“

## TERMINE

Die Jubiläumsausstellung „Ein Streifzug durch 175 Jahre Montanuniversität Leoben“ ist bis Herbst im Verbindungsgang zwischen Universitätsgebäude und Erzherzog-Johann-Trakt zu besichtigen.

### Weitere Höhepunkte des Jubiläumsjahres

1. Oktober 2015: Fest für Absolventen und Universitätsangehörige
2. Oktober 2015: Akademische Feier und Tag der offenen Tür
3. Oktober 2015: Tag der offenen Tür und Bergparade

Weitere Informationen: <http://175jahre.unileoben.ac.at>





# ERSTE ABSOLVENTINNEN

Bemerkenswerte Absolventinnen der Montanuniversität Leoben und ihrer Vorgänger – ein Ausschnitt aus dem Sonderband 3 von „res montanarum“, der im Herbst in der Festschrift der Montanuniversität erscheinen wird. *von Dr. Lieselotte Jontes*

*O junge Mädchenherrlichkeit,  
welch neue Raritäten,  
bezieht ihr alle weit und breit die Universitäten!  
Vergebens spähe ich umher,  
ich finde keine Hausfrau mehr.  
O jerum, jerum, jerum,  
o quae mutatio rerum!*

Dieser Text aus dem Jahre 1920 zeigt den Umbruch auf, der durch den Eintritt der Frauen in die bis dahin reine Männerwelt der Universitäten entstanden war. Als die Frauen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begannen, ihre Forderungen nach dem Zugang zu den Bildungsinstitutionen zu erheben, wurden diese Bestrebungen mit Unverständnis aufgenommen. Die Rolle der Frau war die der Hüterin des Hauses, aber auch als Gesprächspartnerin mit einem gewissen Maß an Bildung. Erst 1897 gewährte man den Frauen die Möglichkeit zum Studium an den philosophischen Fakultäten, im Jahre 1900 wurde an der Universität Wien Gabriele Gräfin von Wartensleben unter Polizeischutz zur ersten Doktorin der Philosophie promoviert. Das weit verbreitete Vorurteil, dass dem weiblichen Geschlecht jede Eignung zum Studium der technischen Wissenschaften fehle, hat es mit sich gebracht, dass Frauen erst relativ spät die Möglichkeit fanden, an technischen Hochschulen Österreichs zu studieren. An der Technischen Hochschule Wien inskribierte die erste Frau 1918/19 als ordentliche Hörerin in der Fachrichtung Maschinenbau. Sie war bei etwa 4.000 Studenten die einzige weibliche Hörerin.

## Leobener Studentinnen

In Leoben lässt sich aus den Matrikelbüchern die erste Hörerin 1916/17 nachweisen. Mitten im Ersten Weltkrieg, als die Männer an der Front standen und Frauen ihre Stellen im Berufsleben einnehmen mussten, inskribierte Friederike Maria Veit als außerordentliche Hörerin, die wahrscheinlich einen Sprachkurs besuchte. Das Jahr 1920 sah erstmals eine größere Anzahl inskribierter Frauen, nämlich 14. Bei näherer Überprüfung der Daten sieht man aber, dass alle Studentinnen dieses Jahres Gasthörerinnen waren, die kulturgeschichtliche Vorträge hörten, z. B. über das Bergwesen in der deutschen Romantik, über die alte deutsche Burschenschaft oder die Literatur der Freiheitskriege. Eine der Studentinnen hörte ein Semester lang Vorlesungen aus

Land- und Forstwirtschaft. In den folgenden Jahren waren meist zwei bis drei Frauen als außerordentliche Hörerinnen inskribiert, die aber nicht lange blieben. Von den Inhalten her ist eine Tendenz zur Chemie festzustellen, Prof. Rudolf Jeller und sein Fach scheinen eine gewisse Anziehungskraft auf weibliche Hörer ausgeübt zu haben.

Die erste Frau, die es in Leoben zu einem Abschluss gebracht hatte, war Elisabeth Latal (geb. 1899). Sie stammte aus Prijedor, einer Stadt in Bosnien, in deren Umgebung Bergbau betrieben wurde. Vielleicht kam daher ihr Wunsch, in Leoben Bergbau zu studieren, eine Studienrichtung, die uns selbst heute noch für Frauen ein wenig ungewöhnlich erscheint. Ihr Vater war Gärtner, sie kam also nicht aus dem Großbürgertum, wie etwa die ersten Studentinnen in Wien. Vor ihren Studien in Leoben hatte sie an der Universität Wien mit Hilfe eines Gemeindestipendiums der Stadt Prijedor studiert und kam dann nach Leoben. Sie legte 1922 die erste Staatsprüfung mit Auszeichnung ab, ebenfalls mit Auszeichnung 1925 die zweite Staatsprüfung. Damit hatte sie das Recht zur Führung der gesetzlich geschützten Standesbezeichnung „Ingenieur“ erworben.

Die erste Absolventin in der Fachrichtung Hüttenwesen war Olga Maria Peter (1902-1990). Ihr Vater, Franz Peter, war Professor der Berg- und Hüttenmaschinenkunde an der Montanistischen Hochschule. Er war mehrmals Rektor, das letzte Mal 1930/31, als seine Tochter bereits studierte. Sie hatte also gute Voraussetzungen für ein Studium in Leoben. 1930 legte sie die erste Staatsprüfung ab, 1932 die Zweite Staatsprüfung mit sehr gutem Erfolg in der Fakultät für Hüttenwesen aus der Studienrichtung Eisenhüttenwesen. Ihre berufliche Laufbahn führte sie 1932 an die Technische Hochschule Aachen, wo sie von



*Olga Maria Peter*

1932 bis 1934 als Assistentin tätig war. Von 1934 bis 1936 war sie bei Krupp in Essen tätig, bis sie dann ihren Fachkollegen Dr.-Ing. Keller heiratete. Olga Maria Peter starb 1990 im hohen Alter von 88 Jahren.

Bis zum Zweiten Weltkrieg waren Frauen an der Montanistischen Hochschule Leoben Ausnahmeerscheinungen. Es gab nicht viele, die fertig studierten. Der Großteil der Studentinnen hörte einzelne Vorlesungen, viele besuchten Sprachkurse.

Die zweite Doktorin an der Montanistischen Hochschule Leoben war Dipl.-Ing. Emma Onitsch-Modl (geb. 1919), die 1944 ihre Dissertation über das Thema: „Untersuchungen über sparstoffarme, vor allem wolframfreie Schnellarbeitsstähle“ schrieb. Der Titel „Dr. mont.“ war in der Zeit des Nationalsozialismus abgeschafft worden, man promovierte auch in Leoben zum „Doktor-Ingenieur“, so auch Emma Onitsch. Sie wurde 1919 in Landskron bei Villach geboren, besuchte dort das Gymnasium und studierte von 1937 bis 1941 an der Montanistischen Hochschule Leoben. Fräulein (!) Emma Onitsch legte im April 1941 die zweite Staatsprüfung an der Fakultät für Berg- und Hüttenwesen ab. Schon während ihrer Studienzeit war sie bei Prof. Roland Mitsche an der Lehrkanzel für Eisenhüttenkunde als wissenschaftliche Hilfskraft tätig gewesen und wurde nach dem Abschluss ihrer Studien als wissenschaftliche Assistentin an den neu geschaffenen Lehrstuhl für Metallkunde übernommen. 1942 unterbrach sie diese Tätigkeit für kurze Zeit, um an den Flugzeug- und Metallbauwerken in Wels eine metallographische Versuchsanstalt einzurichten. Sie promovierte im Dezember 1944. Bis 1953 war sie als wissenschaftliche Assistentin an der Montanistischen Hochschule Leoben tätig, 1950 habilitierte sie sich im Fach Pulvermetallurgie und wurde in der Folge Privatdozentin in Leoben. Von 1953 bis 1956 arbeitete sie in den USA, 1956 habilitierte sie sich an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. 1950 heiratete sie ihren Kollegen Dr. Erich Modl, der in diesem Jahr sein Doktorat der montanistischen Wissenschaften abgelegt hatte.

### Erste Studentin aus den USA

Die erste Frau, die aus den Vereinigten Staaten nach Österreich zum Studium kam und in Leoben als erste Frau in den montanistischen Wissenschaften promovierte, war Ing. Miss Janet Zaph Briggs (1912-1974). Sie wurde 1912 in Santa Ana in Kalifornien geboren, besuchte dort zwölf Klassen der Volks- und Mittelschule und studierte von 1927 bis 1933 an der Leland Stanford University California Metallurgie und Bergbau. 1933 erhielt sie hier als erste Frau ihr Ingenieurdiplom und inskribierte in der Folge an der Universität von Southern California. Von 1933 bis 1935 studierte sie dann an der Technischen Hochschule Wien bei Prof. Dr. Wolf Johannes Müller und legte am 11. Dezember 1935 an der Montanistischen

Hochschule Leoben ihr Rigorosum ab und promovierte 1936 in Leoben. Die Montanistische Hochschule Leoben war seit 1935 mit der Technischen Hochschule Graz zur Technischen und Montanistischen Hochschule Graz – Leoben zusammengelegt worden. Der erste Studienabschnitt wurde in Graz absolviert, das Fachstudium dann in Leoben. Bei Janet Briggs scheint der erste Studienabschnitt in Wien abgeleistet worden zu sein, erst das Doktorat führte sie dann nach Leoben. Doch verwundert es ein wenig, dass sie weder in den Katalogen der Technischen Hochschule Wien noch im Matrikelbuch in Leoben aufscheint, doch ihre Dissertation steht in der Leobener Universitätsbibliothek. 1936 arbeitete sie als Metallurgin an der Crucible Steel Company und ging dann zur Climax Molybdenum Company, wo sie bis zu ihrem Lebensende arbeitete. Ihre Kenntnisse über Molybdän waren sehr umfassend, sie schrieb mehr als 30 Publikationen zu diesem Thema, die bekannteste dazu ist wohl „Molybdenum-Steels, Iron and Alloys“, die 1948 bei Climax erschien. 1970 wurde sie Vizepräsidentin der Climax Molybdenum, einige Orden, u. a. ein japanischer, zeigen die Wertschätzung, die ihrer Arbeit entgegengebracht wurde.



Janet Zaph Briggs

### HINWEISE

Der vollständige Artikel erscheint im Oktober im „res montanarum“ als Teil der Festschrift der Montanuniversität Leoben.

Am 27. November 2015 findet in der Aula der Montanuniversität die Tagung des Montanhistorischen Vereins Österreich zur 175-Jahr-Feier der Montanuniversität statt.

Weitere Informationen: [www.mhvoe.at](http://www.mhvoe.at)



# BESUCH VOM LANDESHAUPTMANN

Auf Einladung von Rektor Wilfried Eichlseder besuchte der steirische Landeshauptmann Mag. Franz Voves am 18. Mai 2015 die Montanuniversität. Anlass für die Gespräche war das 175-Jahr-Jubiläum der Leobener Universität.

**V**oves gratulierte der Leobener Universität zu einer – wie er meinte – mehr als beeindruckenden Entwicklungsgeschichte. „Mit großem Interesse verfolge ich die großartigen Erfolge, die diese Universität immer wieder verzeichnen kann. Der gesamte Wirtschaftsstandort Österreich profitiert von den Forschungsleistungen und gleichzeitig bildet man hier hochqualifizierte Ingenieure aus 78 Nationen für die Industrie der Zukunft aus“, so Voves.

„Wir sind uns als politisch Verantwortliche in der Steiermark auch durchaus bewusst, wie wichtig Investitionen in Forschung und Entwicklung für eine langfristige Absicherung des Arbeitsmarktes in unserem Lande sind“, betonte der Landeshauptmann, „dies wird sich auch in den künftigen Budgets für die Steiermark niederschlagen.“



*V.l.n.r.: Rektor Wilfried Eichlseder, Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Vizerektorin Martha Mühlburger, Univ.-Prof. Dr. Robert Galler*

## NEUE UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE

Die Montanuniversität Leoben bietet ab Herbst 2015 zwei neue Universitätslehrgänge an. Der Lehrgang „Prozess- und Anlagensicherheit, Notfall- und Katastrophenmanagement - Master of Engineering“ sowie der Universitätslehrgang „Prozess- und Anlagensicherheit, Notfall- und Katastrophenmanagement“ stellen eine postgraduale Ausbildung in den Themenbereichen Sicherheitswissenschaften, Krisen- und Katastrophenmanagement sowie Risikoanalyse dar. Lehrinhalte der Studien sind in den Bereichen Sicherheitstechnik und Angewandte Sicherheitsforschung sowie Krisen- und Katastrophenmanagement (inklusive Krisen- und Katastrophenschutz sowie Gefahrenabwehr) und Risiko- bzw. Einsatzmanagement zu finden. Die Leitung dieser neuen Universitätslehrgänge übernimmt Univ.-Prof. Dr. Harald Raupenstrauch.

Informationsveranstaltung:

Freitag, 26. Juni 2015, 15:00 Uhr

Montanuniversität Leoben, Seminarraum Thermoprozesstechnik  
Franz-Josef-Straße 18, 8700 Leoben

Weitere Informationen: [office@ulg-pank.at](mailto:office@ulg-pank.at),  
[www.ulg-pank.at](http://www.ulg-pank.at)

## Zentrum am Berg

Wichtiges Gesprächsthema war auch die aktuelle Entwicklung des Projektes „Zentrum am Berg“ (ZaB) in Eisenerz, das ohne die Hilfestellung von Voves nicht zustande gekommen wäre. „Wir stehen in den Startlöchern“, erläuterte Univ.-Prof. Dr. Robert Galler, „in den nächsten Wochen erfolgen die behördlichen Genehmigungsverfahren, und ich bin zuversichtlich, dass wir demnächst die ersten Stollen auffahren können“, so Galler. Das „Zentrum am Berg“ ist ein europaweit einzigartiges Tunnelforschungszentrum, das den steirischen Erzberg künftig zusätzlich beleben soll.

## Erstes EU-Projekt für ZaB genehmigt

Mit 1. Juni startete das erste EU-Projekt im Rahmen des ZaB. Im Projekt RICAS (DesignStudy for the European Underground Research Infrastructure Related to Advanced Adiabatic Compressed Air Energy) soll binnen drei Jahren nachgewiesen werden, ob ein Kavernen-Druckluftkraftwerk unter Einbeziehung alternativer Energien technisch und wirtschaftlich machbar ist. Das Konsortium unter der Leitung von Galler wird im ZaB untersuchen, unter welchen Voraussetzungen eine Realisierung möglich wäre. „Die Studie wird zu 100 Prozent von der EU gefördert und macht die Notwendigkeit eines solchen Forschungszentrums sichtbar“, freut sich Galler.



# FFG-LEITPROJEKT

Der unter der Koordination des Außeninstituts der Montanuniversität eingebrachte Projektvorschlag Leitprojekt „addmanu.at“-Generative Fertigung wurde kürzlich genehmigt. Das Projekt startet im zweiten Quartal 2015, die Laufzeit beträgt drei Jahre.

Im Jahr 2014 bot die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) in der 7. Ausschreibung „Produktion der Zukunft“ erstmals ein Leitprojekt für Generative Fertigung an. Für das Leitprojekt wurde vonseiten der FFG eine Förderung von vier Millionen Euro vorgesehen.

## Nationaler Forschungscluster

Mit dem Leitprojekt „addmanu.at“ soll ein nationaler Forschungscluster für die gesamte Wertschöpfungskette und die wichtigsten Verfahren im Bereich der Generativen Fertigung entstehen. Die für die Darstellung von Hightech-Produkten notwendige Kompetenz in den Bereichen metallischer und nichtmetallischer Werkstoffe, Design/Auslegung, Verfahrensentwicklung und Anwendung wird gemeinsam erarbeitet. Mit generativen Fertigungsverfahren werden aus 3-D-Daten durch Schmelzen von Metallpulver (Lasersintern), Aushärten von Harzen mittels Licht (Stereolithographie) oder durch Extrusion von Kunststoffen (FDM-Druck) Prototypen, Werkzeuge oder fertige Komponenten erzeugt. Der Schichtaufbau erfolgt einerseits durch Schmelzen von Metallpulver, andererseits durch Aushärten von Harzen mittels Licht. Diese Verfahren sind insbesondere dann vorteilhaft, wenn geringe Stückzahlen, komplexe Geometrien, Kleinteile und hochwertige Werkstoffe gefragt sind.

## Partner

Zu den wissenschaftlichen Partnern gehören alle maßgeblichen ös-

terreichischen Forschungseinrichtungen, die sich mit additiver Fertigung beschäftigen. Neben der Montanuniversität wirken die TU Wien, die FOTEC Niederösterreich, Joanneum Research und Profactor mit. Eine Beteiligung von 14 Unternehmenspartnern unterstreicht den Charakter eines Leitprojektes. Dazu zählen Airbus DS, Böhler Edelstahl GmbH, Mahle Austria Filtersystems GmbH, GE Jenbacher GmbH, Happy Plating GmbH, Haratech Manfred Haiberger, Hage Sondermaschinenbau GmbH, LAM Research AG, Lithoz GmbH, Magna Steyr Engineering AG, PKT Präzisionskunststofftechnik, Bürtlmair GmbH, RHI AG, RHP-Technology GmbH und TIGER Coatings GmbH.

## Am Projekt beteiligte Lehrstühle und Institute

Lehrstuhl für Umformtechnik, Lehrstuhl für Kunststoffverarbeitung, Lehrstuhl für Spritzgießen der Kunststoffe, Lehrstuhl für Chemie der Kunststoffe, Institut für Struktur- und Funktionskeramik, Technologietransferzentrum-Außeninstitut.



3-D-Drucker der Firma Hage Sondermaschinen GmbH

## INFO-TAGE: 4. SEPTEMBER 2015, 4. DEZEMBER 2015

jeweils Beginn um 10 Uhr  
info@unileoben.ac.at



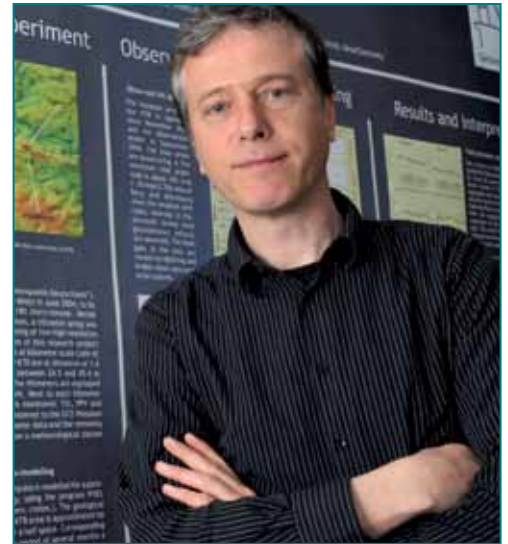
# NEUER PROFESSOR

Mit Univ.-Prof. Dr. Florian Bleibinhaus übernahm ein renommierter Reflexionsseismologe den Lehrstuhl für Angewandte Geophysik. Neue Simulationsmethoden sollen verstärkt in die Lehre einfließen.

„Als Geophysiker beschäftige ich mich vor allem mit der Reflexionsseismik, einer Methode, die zur Bestimmung von Schichtgrenzen im Erdinneren eingesetzt wird“, erklärt Univ.-Prof. Dipl.-Geophys. Dr. Florian Bleibinhaus. Reflexionsseismische Messungen zielen darauf ab, Erkenntnisse über die Untergrundstruktur zu gewinnen und geologische oder geophysikalische Grenzflächen zu rekonstruieren. „Die Ergebnisse solcher Untersuchungen sind für die Kohlenwasserstoffexploration unverzichtbar. Aber auch im Tunnelbau und bei Tiefbohrungen kann die Seismik zur Charakterisierung des Umgebungsgesteins und zur Lokalisierung von Störungen eingesetzt werden“, erklärt Bleibinhaus.

## Zukunft in Forschung und Lehre

„In die Lehre will ich künftig verstärkt die Methoden der numerischen Simulation einfließen lassen“, erläutert Bleibinhaus. Auch die Anwendung der Grundlagenfächer ist ihm ein großes Anliegen. Großen Wert legt der neue Professor auf das Programmieren: „In Zukunft werden am Lehrstuhl die Rechner auf das freie Linux-Betriebssystem umgestellt werden“, so Bleibinhaus. Derzeit sind am Lehrstuhl ein Universitätsdozent und eine Assistenzprofessorin beschäftigt. In naher Zukunft sollen ein Senior Scientist, der sich mit seismischen Methoden beschäftigt, und ein Senior Lecturer, dessen Arbeitsschwerpunkt die Bohrlochphysik sein soll, das Team verstärken.

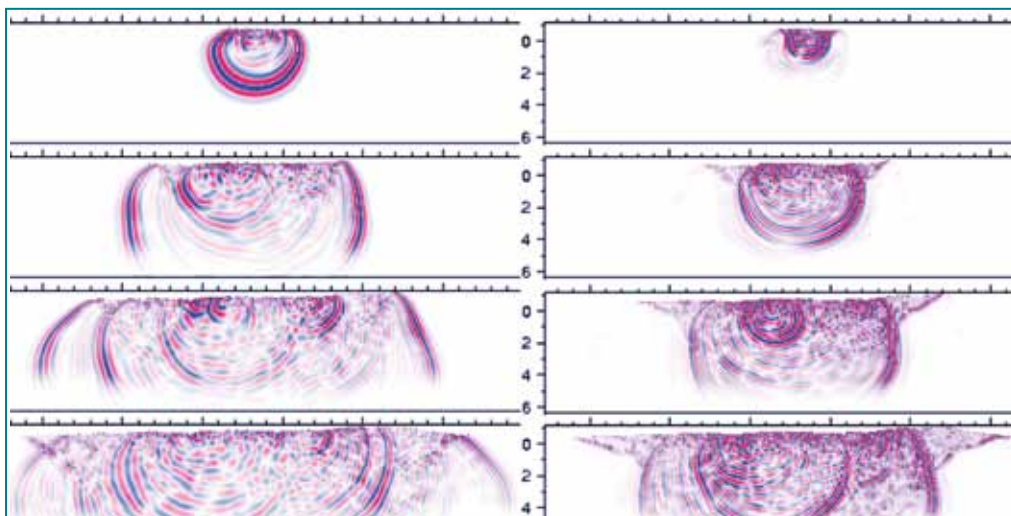


Univ.-Prof. Dipl.-Geophys. Dr. Florian Bleibinhaus

## Zur Person

Bleibinhaus wurde 1967 in München geboren. Er studierte Geophysik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er 1996 sein Diplom ablegte und 2003 zum Doktor rer.nat. promovierte. Von 2003 bis 2004 war er als Postdoc und wissenschaftlicher Assistent an der TU Wien tätig und danach als Postdoc an der Virginia Polytechnic Institute and State University (USA), bevor er von 2005 bis 2007 wieder als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die LMU München zurückkehrte. Anschließend war Bleibinhaus von 2007 bis 2008 Postdoc am Massa-

chusetts Institute of Technology in Cambridge (USA) und danach von 2008 bis 2012 Assistenzprofessor für Geophysik an der Paris-Lodron-Universität in Salzburg. 2012 wurde er schließlich zum Professor für Angewandte Geophysik an die Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen.



Simulation von P- (links) und S- (rechts) Wellenausbreitung im heterogenen Untergrund an der Forschungsbohrung „SAFOD“

# GROSSES EHRENZEICHEN

Vizektorin Dipl.-Ing. Dr. mont. Martha Mühlburger hat vom Bundespräsidenten das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen bekommen.

**M**ühlburger ist seit 1. Oktober 2003 Vizektorin der Montanuniversität Leoben und wurde am 4. April 2014 durch den Universitätsrat für eine weitere Funktionsperiode bestellt. „Sie hat in den zehn Jahren ihrer bisherigen Vizektorenzeit wesentlich zur Entwicklung der Montanuniversität beigetragen, diese zu einer Stätte der Lehre und Forschung zu formen, die international einen ausgezeichneten Ruf genießt“, betonte Klasnic.

Während Mühlburgers bisheriger Amtszeit in den Jahren 2003 bis 2014 gelang es, die Studierenden- und Absolventenzahlen zu steigern, das Drittmittelaufkommen durch die Zusammenarbeit mit der Industrie stark zu erhöhen und zahlreiche neue Gebäude samt Infrastruktur zu schaffen bzw. bestehende Infrastruktur zu erneuern, sodass Studierenden wie Mitarbeitern ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten für Lehre und Forschung zur Verfügung stehen. Hand in Hand mit diesen Erfolgen konnte auch die Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter enorm gesteigert werden. Unter ihrer Ägide wurde das Weiterbildungsangebot für Interessierte aus Industrie und Wirtschaft stark ausgebaut, sodass die Montanuniversität heute in vielen Bereichen erste Anlaufstelle auf diesem Ge-

biet ist. Mühlburger trägt auch einen wesentlichen Anteil an der Projektierung des „Zentrums am Berg“ am Erzberg.

Das Ehrenzeichen wurde Mühlburger von der Universitätsratsvorsitzenden Waltraud Klasnic und Rektor Wilfried Eichlseder am 20. April 2015 im Rahmen der Universitätsratssitzung überreicht.



Vizektorin Dr. Martha Mühlburger (Mitte) erhielt das große Ehrenzeichen der Republik Österreich von Universitätsratsvorsitzender Waltraud Klasnic und Rektor Wilfried Eichlseder.

## Dienstjubiläen und Ruhestandsversetzungen / Pensionierungen

Rektor Wilfried Eichlseder bedankte sich bei den Mitarbeitern für die lange Treue.

### 25-Jahr-Dienstjubiläen

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. mont. Helmut Clemens, Dr. mont. Istvan Godor, Andrea Fiebrich, Sabine Fluch, Gerhard Hawranek, Evelyn Huber, Harald Knafel, Christa Waltritsch, Gernot Weiss

### 40-Jahr-Dienstjubiläen

Ao.Univ.-Prof.i.R. Dr.phil. Johannes Fink, Hubert Falk, Ewald Suchadolnik

### Ruhestandsversetzungen / Pensionierungen

Ass.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr. mont. Franz Aschenbrenner, Ao.Univ.-Prof.i.R. Dr.phil. Johannes Fink, Dagmar Holzzapfel, Helmut Mühlhans, Mag.phil. Gertraud Weissenbacher



Rektor Wilfried Eichlseder und Vizektor Peter Moser bedankten sich bei den Mitarbeitern.



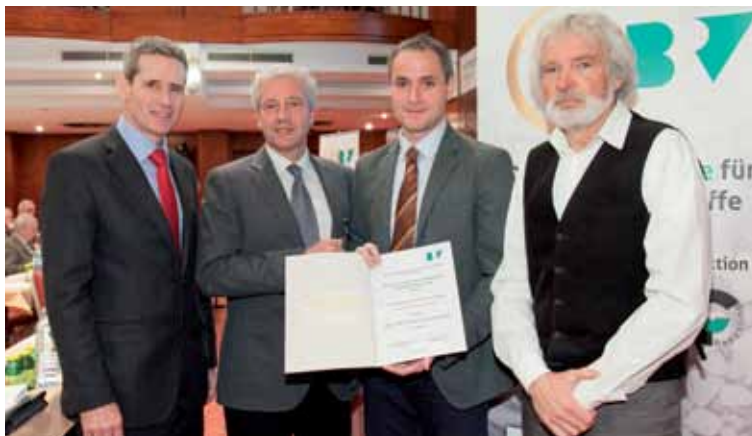


# AUSZEICHNUNGEN

Mitarbeiter und der Montanuniversität nahestehende Personen erhielten Auszeichnungen.

## Baustoffrecycling-Preis

Dipl.-Ing. Dr. mont. Daniel Resch, Doktoratsabsolvent des Lehrstuhls für Subsurface Engineering, erhielt für seine Dissertation „Verwendung von Tunnelausbruchmaterial – Entscheidungsgrundlagen“ im Rahmen des Jubiläumskongresses „25 Jahre BRV“ den Preis des Baustoffrecyclingverbandes. Der Lehrstuhl für Subsurface Engineering beschäftigt sich in diesem Zusammenhang seit 2008 intensiv mit dem Thema der Verwendung von Tunnelausbruch. Mittlerweile konnte zu dieser Thematik das europaweite Forschungsprojekt DRAGON gestartet werden, das vom Lehrstuhl für Subsurface Engineering der Montanuniversität Leoben geleitet wird.



v.l.: Sektionschef Dipl.-Ing. Christian Holzer (Lebensministerium), Dr. Wolfgang Stanek (Vorsitzender des Güteschutzverbandes), Dipl.-Ing. Dr. mont. Daniel Resch, Ing. Günter Gretzmacher MAS (Präsident des BRV)

Globe Styria Award in den Kategorien „Forschung“ und „weltweit“: Einerseits wurde der Lehrstuhl für Fördertechnik und Konstruktionslehre für die Entwicklung von Fördersystemen im Tagebau, die aus herabfallendem Schutt und mittels Turbine Strom erzeugen, ausgezeichnet. Das Department Metallkunde und Werkstoffprüfung hat einen neuen Werkstoff entwickelt, der beispielsweise im Flugzeugbau eingesetzt werden kann, da er bis zu 750 Grad Celsius standhält. Dieses Material ist nicht nur sehr leicht, es bringt auch Treibstoffeinsparungen und daraus resultierende Klimaverbesserungen mit sich.

Ebenso wurde die „Plattform Leoben International“ ausgezeichnet, die sich um die Anliegen internationaler Studierender der Montanuniversität kümmert. Die Handelsakademie Wiener Neustadt erhielt für ihr Projekt „Urban Mining Et Landfill Mining“, das in Zusammenarbeit mit der Montanuniversität entstanden ist, in der Rubrik „Jugend“ einen Preis.

## Josef-Krainer-Förderungspreis an Montanisten

Der Josef-Krainer-Förderungspreis wird jährlich in Erinnerung an den steirischen Landeshauptmann Josef Krainer sen. an junge Nachwuchswissenschaftler für hervorragende Forschungsleistungen vergeben. In diesem Jahr erhielten den Preis die zwei Montanisten Dipl.-Ing. Dr. Paul Kainzinger und Dipl.-Ing. Dr. Emanuel Schwaighofer.

## Energy Globe Award Styria

Die Montanuniversität Leoben holte sich den Energy



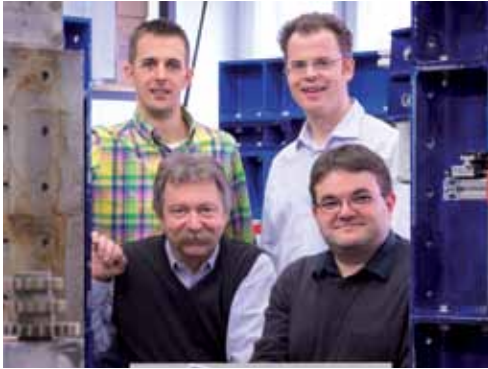
Die Gewinner des Energy Global Award, darunter Dr. Michael Prenner (4.vl.), Dr. Erika Augustin (4.vr.) und Ass.-Prof. Dr. Svea Mayer (2.vr.)



Rektor Wilfried Eichlseder (Mitte) mit Dipl.-Ing. Dr. Paul Kainzinger (li.) und Dipl.-Ing. Dr. Emanuel Schwaighofer (re.)

### PRIZE Award

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft stellt mehr als 1,44 Millionen Euro für die Entwicklung patentfähiger Prototypen zur Verfügung. Die geförderten Projekte kommen aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen und ganz Österreich. Für die Montanuniversität erhielt der Lehrstuhl für Allgemeinen Maschinenbau für die Entwicklung eines Zahnradprüfstandes den PRIZE 2014.



vorne v.l.n.r.: Dr. Istvan Godor, Dipl.-Ing. Bernd Maier, hinten: Florian Steinwender und Univ.-Prof. Dr. Florian Grün

### „Highlight 2014“ im New Journal of Physics

Eine der renommiertesten multidisziplinären Physik-Zeitschriften, das New Journal of Physics, hat in seinen „Highlights 2014“ eine federführend vom Institut für Physik der Montanuniversität stammende Publikation gewürdigt. Die Arbeit „The role of topology and thermal backbone fluctuations on sacrificial bond efficacy in mechanical metalloproteins“ der Autoren S. Nabavi, M.J. Harrington, O. Paris, P. Fratzl und M.A. Hartmann beschäftigt sich mit Muschelfäden als Inspirationsquelle für neuartige Werkstoffe mit selbstheilenden Eigenschaften.



Die zwei Hauptautoren der ausgezeichneten Arbeit: Dr. Markus A. Hartmann (links) und Dr. Soran Nabavi (rechts)

### Erzherzog-Johann-Medaille in Silber

In Würdigung und Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Montanuniversität ist Finanz-

stadtrat Harald Tischhardt am 27. März 2015 mit der Erzherzog-Johann-Medaille in Silber geehrt worden. Er hat die Montanuniversität massiv unterstützt, mehr Studierende nach Leoben zu bringen und war ein wichtiger Partner bei der Vergrößerung des Uni-Campus und der Schaffung von Studentenheimen.



Rektor Wilfried Eichlseder (li.) mit Harald Tischhardt

© Foto Freisingerr

### „Applied Physics Letters“ mit Titelbild aus Leoben

Mit einem „Leobener“ Titelbild ist im März die Fachzeitschrift „Applied Physics Letters“ (APL) erschienen. Die Editoren des renommierten Magazins haben für die erste Seite Resultate einer federführend vom Institut für Physik der Montanuniversität und der University of Cambridge (UK) erstellten Publikation ausgewählt. Die Veröffentlichung, an der auch die Universität Wien sowie die Universität Belgrad beteiligt waren, befasst sich mit den Auswirkungen von Polymerrückständen auf das Wachstum dünner organischer Halbleiterschichten auf dem neuartigen, eine Atomlage dicken Material Graphen.



Die Leobener Autoren der Publikation Dr. Markus Kratzer (l.) und Ao.Univ.-Prof. Dr. Christian Teichert (r.) vor der Beschichtungsanlage

### Staatspreis für exzellente Lehre – „Ars docendi“

Auch in diesem Studienjahr wird wieder der Staatspreis für exzellente Lehre „Ars Docendi“ durch Bundesminister Dr. Reinhold Mitterlehner vergeben. Der





Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Zur Nominierung waren sowohl der Rektor als auch Vertreter der Studierenden berechtigt. An der Montanuniversität wurde eine gemeinsame Nominierung angestrebt. Dazu wurde eine Auswahlkommission bestehend aus dem Rektor, dem ÖH-Vorsitzenden sowie dem Studiendekan als Koordinator gebildet.

Auf Basis der vorhandenen Evaluierungsergebnisse des Studienjahres 2013/14 (Evaluierungsergebnisse in Bezug auf die Kriterien des Staatspreises für Lehre, Lehrveranstaltungsbeschreibungen) wurden zwei Lehrende für die Fachkategorie MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) nominiert: Dipl.-Ing. Alexia Aldrian und Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Thomas Antretter

**ÖWAV-Posterpreis**

Dipl.-Ing. Dr.mont. Gernot Kreindl und Philipp Sedlazeck, MSc., beide am Lehrstuhl für Abfallverwertungstechnik und Abfallwirtschaft (AVAW) tätig, haben bei der diesjährigen ÖWAV Abfallwirtschaftstagung in Villach den ersten und dritten Platz beim Posterwettbewerb belegt. Unter den knapp 400 Tagungsteilnehmern wurden 15 Poster von den anwesenden Vertretern aus Wirtschaft, Behörden und Industrie prämiert.

**Sapphire GEMS-Award**

Dipl.-Ing. Marion Werinos, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Nichteisenmetallurgie, erhielt als einzige europäische PhD-Studentin bei der Konferenz Materials Science & Technology 2014 (MS&T14) den Sapphire GEMS-Award. Der Preis wird von der American Ceramic Society (ACers) für außerordentliche wissenschaftliche und akademische Leistungen und die Qualität des Konferenzvortrages verliehen.



© ÖWAV

ÖWAV-Posterpreis: v.l.n.r.: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Roland Pomberger (AVAW), Dipl.-Ing. Dr.mont. Gernot Kreindl (Platz 1, AVAW), Karina Hollmüller (Platz 2; OÖ Landesabfallverband), Philipp Sedlazeck, MSc. (Platz 3, AVAW) und Dipl.-Ing. Mathias Ottersböck (ÖWAV-Bereichsleiter Abfallwirtschaft/Betrieblicher Umweltschutz)



Dipl.-Ing. Marion Werinos

**ERASMUS STAFF WEEK**

Von 20. bis 24. April 2015 fand erstmals die Erasmus International Staff Week an der Montanuniversität Leoben statt. Zweck einer Staff Week ist es, Kollegen von Erasmus-Partneruniversitäten einzuladen, sich auszutauschen und ihnen eine Woche lang einen Einblick in die Tätigkeiten der Universität zu geben. Für die erste Staff Week wurde das Thema „Internationale Aktivitäten“ gewählt. Die Gäste aus Deutschland, Italien, Spanien, Kroatien, Ungarn, Tschechien und der Türkei stellten ihre Heimatuniversitäten vor und wurden die ganze Woche mit einem Programm über die Montanuni informiert. Von einer Campus-Tour, einem Vortrag von Austauschstudenten über ihre Erfahrungen in Leoben, die Präsentation des Studienangebotes durch Studiendekan Univ.-Prof. Dr. Werner Sitte, über die Vorstellung des Zentrums für Sprachen, Bildung und Kultur und einzelner Departments bis hin zur Präsentation der Internationalisierungsmaßnahmen der Montanuniversität durch Rektor Wilfried Eichlseder wurde den Teilnehmern ein breitgefächertes Programm geboten. Abgerundet wurde die Woche durch eine Stadtführung und Besuche in der Gösser Brauerei und im Radwerk IV in Vordernberg. Eine gelungene Woche mit interessierten Teilnehmern, die mit einem sicherlich tollen Eindruck in ihre Heimat zurückgekehrt sind.



Teilnehmer der Partnerunis University of Zagreb, TU Brno, Hochschule Ruhr West, Universidad Politécnica de Madrid, Cukurova University, Università degli studi di Trieste, University of Pannonia, TU Clausthal, Jan Evangelista Purkyně University mit Anja Zarfl, Erasmus-Koordinatorin, und Mag. Silvia Sonnleitner vom Büro des Rektorates.



# DIVERSE VERANSTALTUNGEN

In den vergangenen Wochen war die Montanuniversität wieder Austragungsort zahlreicher Veranstaltungen.

## 30 Jahre Werkstoffe der Elektronik in Leoben, 25. März 2015

Im Studienjahr 1984/85 wurde an der Montanuniversität in der damals noch jungen Studienrichtung Werkstoffwissenschaft die Wahlfachgruppe Werkstoffe der Elektronik eingerichtet. Getragen wurde und wird diese Wahlfachgruppe vom Institut für Physik, wo die Halbleiterphysik seitdem einen Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten darstellt. In einer wissenschaftlichen Festveranstaltung begingen kürzlich drei Generationen von Professoren des Instituts zusammen mit ehemaligen und aktuellen Lehrenden sowie vielen Absolventen und Freunden aus Wissenschaft und Industrie den runden Geburtstag.



v.l.n.r.: Drei ehemalige Mitglieder der Studienkommission Werkstoffwissenschaft des Jahres 1984/85: Univ.-Prof. i.R. Dr. Friedwin Sturm, Em.Univ.-Prof. Dr. Franz Jeglitsch (Vorsitzender), Em.Univ.-Prof. Dr. Günter Bauer. Weiters Univ.-Prof. Dr. Oskar Paris, Rektor Wilfried Eichlseder und Em.O.Univ.-Prof. Dr. Friedemar Kuchar.

## 9<sup>th</sup> European NESY-Winterschool & Symposium 9.–13. März 2015

Das Institut für Physik veranstaltete heuer bereits zum dritten Mal die europäische Winterschule für Neutronen- und Synchrotronstrahlung (NESY). Der „Schulenteil“ dieser traditionsreichen Veranstaltung bot Studierenden und jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit, die verschiedenen Messtechniken, die an den europäischen



Großforschungsanlagen angeboten werden, kennen-

zulernen. Das Symposium beinhaltete nicht nur eingeladene Vorträge internationaler Wissenschaftler, sondern ermöglichte jungen Forschern, ihre ersten Ergebnisse zu präsentieren. Zudem behandelten internationale „Keynote Speaker“ in Abendvorträgen das Schwerpunktthema der diesjährigen Konferenz: „Industrielle Anwendung von Neutronen- und Synchrotronstrahlung“.



## Neuer Zubau für das österreichische Gießerei-Institut

Im Zuge der 59. Gießerei-Tagung vom 23. bis 24. April 2015 wurde der Zubau für das Österreichische Gießerei-Institut eröffnet. Dazu wurden in zwei Bauphasen Labor-, Schulungs- und Büroräumlichkeiten errichtet sowie neue Forschungsgeräte installiert. Seit dem mehr als 60-jährigen Bestehen des Institutes ist dies ein weiterer Meilenstein, um auch in Zukunft Forschung und Entwicklung sowie qualitativ hochwertige Materialprüfung auf internationalem Niveau anbieten zu können.



## STANDING OVATIONS

Im Rahmen der Jubiläums-Feierlichkeiten „175 Jahre Montanuniversität“ war am 8. Mai 2015 einer der bekanntesten europäischen Zeitzeugen des 20. Jahrhunderts in Leoben zu Gast: Lech Wałęsa

**D**er heute 71-jährige „Solidarność“-Gründer, Friedensnobelpreisträger und ehemalige Staatspräsident von Polen Lech Wałęsa hielt im voll besetzten Erzherzog-Johann-Auditorium einen Vortrag zum Thema „Vereintes Europa“. Bereits im Zuge des rund halbstündigen Vortrages verstand es Wałęsa, sein Publikum zu fesseln. Von der Gründung der Gewerkschaftsbewegung bis zum unglaublichen Wahlsieg, der ein kommunistisches Land quasi über Nacht zur Demokratie geführt hatte, spannte sich der Bogen seiner Ausführungen. Noch wichtiger als sein Vortrag war dem Friedensnobelpreisträger aber die Diskussion mit den Besuchern, für die er sich eine gute Stunde Zeit nahm, und in der er zahlreiche Fragen beantwortete. Das zum Großteil studentische Publikum verabschiedete den charismatischen Verfechter der europäischen Idee am Ende mit „Standing Ovations“.



*Lech Wałęsa begeisterte mit seinen Ausführungen das Leobener Publikum.*



*Rektor Wilfried Eichlseder begrüßte den polnischen Friedensnobelpreisträger Lech Wałęsa zu seinem Vortrag im Erzherzog-Johann-Auditorium der Montanuniversität.*